

Abstract Momentum14: Emanzipation

## **Emanzipation auf Basis einer „Identität ohne Kern“<sup>1</sup>**

**Zu den (Un-)Möglichkeiten Queerer Emanzipationsbewegungen**

Katrin Anna Walch

### ***Thematischer Überblick***

Ein gewisses politische Subjekt bzw. eine zentrale politische Identität standen lang im Mittelpunkt emanzipatorischer Bewegungen. So verständigte sich beispielsweise der Feminismus lange auf „das“ Subjekt der Frau, welches als politische Kategorie eingeführt wurde und somit stets im Sinne einer Identitätspolitik das Zentrum feministischer Debatten einnahm. Dieser Tatbestand änderte sich aber Mitte der 1980er mit dem Aufkommen bzw. Erstarken der „women of colour“ schlagartig. Hierbei wurden Grenzen sowie Ausschlussmechanismen solcher „Identitätspolitiken“ sichtbar gemacht – die Bestimmung dessen was man ist bzw. was man vertritt geht stets Hand in Hand mit der Bestimmung dessen was man nicht ist. Die kollektive Beschwörung einer gemeinsamen Identität bildet somit oft die Grundlage für etliche Exklusionsmechanismen.

Dieser Tatsache wollte bzw. will die Queer Theory mit dem dazugehörigen Queer Movement entgegenwirken, indem sie sich von traditionellen Identitätspolitiken verabschiedet – sprich eine homogene Identität im Sinne eines gemeinsamen politischen Subjekts als Handlungsgrundlage fallen lässt. Das Zentrum Queerer Bewegungen bildet somit alles was „anders“ ist oder sich anders fühlt, gesellschaftlichen Normen entgegenläuft und sich nicht in gängige Kategorien subsumieren lässt.

*„Das „und andere“ ist hierbei von zentraler Bedeutung: queer in diesem Rahmen bezieht sich eben nicht mehr nur oder hauptsächlich auf bestimmte Personengruppen, sondern ist ein notwendig unbestimmter Begriff in dem Sinne, daß [sic!] seine Bedeutung sich laufend verschieben kann und absichtlich nicht klar umreißbar sein soll.“ (Bauer 2014: o.S.)*

### ***Zielsetzung des Beitrags***

Queere Emanzipation auf Basis des „Undefinierbaren“ bzw. des „Nicht-definiert-werden-wollens“ eröffnet völlig neue Möglichkeiten Emanzipation und damit verbundene politische Bewegungen neu zu denken. Aber wie funktioniert Emanzipation

---

<sup>1</sup> „Identität ohne Kern“ geht auf ein Zitat von David Halperin zurück. Vergleiche dazu: Halperin, David M. (1995): Saint Foucault. Towards a Gay Hagiography. New York. S. 62.

abseits einer klaren gemeinsamen Identität? Reicht das kollektive „Anders-Sein“ aus? Was macht Queer aus? Was verbindet die vielfältigen Queer „Identities“? Daneben stellt sich aber auch die Frage wie erfolgreich solche Bewegungen agieren können, zumal das gängige gesellschaftliche wie politische System noch immer auf Basis vorgefertigter Kategorien funktioniert und auch das Recht nur „Rechtssubjekte“ kennt.

Der Beitrag möchte in Form eines Forschungspapieres eine kritische Annäherung an die Queer Theory und das damit verbundene Queer Movement liefern. Er will daher zunächst kurz die theoretischen Überlegungen hinter der Queer Theory aufzeigen. Hierbei sollen Selbstverständnis sowie der gemeinsame Nenner des Queer Movement erarbeitet werden. Es werden Chancen als auch Hindernisse einer Emanzipationsbewegungen ohne klar definierte kollektive Identität aufgezeigt und schließlich sollen – wenn möglich – Ableitungen getroffen werden, ob und wenn ja wie Queere Emanzipation bzw. Politik im Rahmen der jetzigen Gesellschaft funktionieren kann bzw. was dies für andere Emanzipationsbewegungen im „klassischen“ Sinne (zB. den Feminismus aber auch die LSBT Bewegung) bedeutet.

### ***Vorläufiges Quellen- und Literaturverzeichnis***

*Bauer, Birgit (2014):* Was heißt hier queer? <http://www.sterneck.net/gender/bauer-queer/index.php>. (abgerufen am 13.4.2014).

*Bech, Henning (2000):* Posthomosexuelles Happy End? <http://www.taz.de/1/archiv/archiv/?dig=2000/03/04/a0284>. (abgerufen am 13.4.2014).

*Butler, Judith (1991):* Das Unbehagen der Geschlechter. Frankfurt am Main.

*Dietze, Gabriele/Haschemi Yekani, Elahe/Michaelis, Beatrice (2014):* Queer und Intersektionalität. <http://portal-intersektionalitaet.de/theoriebildung/schluesstexte/dietzehaschemimichaelis/>. (abgerufen am 13.4.2014).

*Foucault, Michel (2013a):* Die Ordnung der Dinge. In: Foucault, Michel (2013): Michel Foucault. Die Hauptwerke. Frankfurt am Main. S. 7-470.

*Foucault, Michel (2013b):* Sexualität und Wahrheit. Foucault, Michel (2013): Michel Foucault. Die Hauptwerke. S. 1021-1585.

*Jagos, Annamarie (2001): Queer Theory. Eine Einführung. Berlin.*

*Michaelis, Beatrice/Dietze, Gabriele/Haschemi Yekani, Elahe (2012): The Queerness of Things not Queer. Entgrenzungen – Affekte – und Materialitäten – Interventionen. Einleitung. In: Feministische Studien, Band 2 (2012), S. 184-197.*

*Voß, Heinz-Jürgen (2004): Queer zwischen kritischer Theorie und Praxisrelevanz. In: Hertzfeld, Hella/Schäffgen, Veith, Silke (Hrsg.<sup>innen</sup>): GeschlechterVerhältnisse. Analysen aus Wissenschaft, Politik und Praxis. Reihe: Texte/Rosa-Luxemburg-Stiftung. Bd. 18. Berlin. S. 66-76.*